

HUFEISEN+ Schornsteinfeger = GLÜCK

Als Ernst Binder am Freitag, den 13. Juli, die Straße überquerte, blitzte ihm auf der Mitte des Dammes etwas entgegen. Er nahm an, eine Münze gefunden zu haben; aber als er den Gegenstand aufhob, merkte er, daß es ein blankes Hufeisen war. «Hufeisen... in der Großstadt... eine Seltenheit! Das bringt Glück!» überlegte der Finder. Und er versenkte den Fund in seine äußere Rocktasche.

Seine Schritte wurden leichter. «Glück... Glück... Glück!» klingelte das Hufeisen in der Tasche. Es übertönte mit seinem Optimismus all die Enttäuschungen der letzten Stunden, die sich in Binders Gedächtnis drängten. «Nein, danke,» hatte man ihm überall geantwortet, «wir brauchen keine Feuersversicherung, keine Lebensversicherung, keine Diebstahlsversicherung, keine Regenvers... keine Unfallvers...» «Danke, selbst,» hatte Ernst den Entschuldigungsschwall unterbrochen. Darauf hatte er seinen weichen Hut aufgestülpt und bis zum nächsten Besuch seinen Beruf als Vertreter der «Phöbus» verflucht.

Heute wieder ohne Abschluß nach Hause? Macht nichts, das Hufeisen bringt Glück! Und da kamen ihm auch noch vor der Haustür zwei russige Schornsteinfeger entgegen. Also wenn das nichts bedeutet! Ernst streift dicht an den Glücksbringern vorbei und bringt mit Indianergewandtheit ein paar Stäubchen Ruß an seinen Finger.

Fröhlich pfeifend öffnet er die Wohnungstür. Seine Lore kommt ihm entgegen, küßt ihren Jungen. «Zufrieden, heute?» «Ja,» meint Ernst, «wir werden ziemlich viel Glück haben...» Lore starrt ihn an, beginnt zu lachen, zieht ihn ans Fenster und bricht aus: «Mann, wo hast du dir denn das gemacht?»

Ernst versteht nicht:

«Wie? Was? Wo?»

Da führt sie ihn vor einen Spiegel: der neue helle Sommeranzug hat große schwarze Rußflecken. Dabei ist noch nicht einmal die zweite Rate bezahlt!

«Herrgott nochmal, so ein Pech...» meint Binder. «Aber das bringt Glück und...»

Lore läßt ihren Mann nicht ausreden. Sie zieht ihn ins Badezimmer. Schnell die Kleiderbürste! Da oben liegt sie! Heißes Wasser... Klirr... In der Hast hat Ernst eine Flasche mit Haarwasser heruntergeworfen.

«Scherben bringen Glück!» versucht er sich zu trösten und greift unwillkürlich in die Tasche nach seinem Hufeisen. Da fällt es ihm vor die Füße. Es hat sich durch das Futter der Rocktasche durchgefressen. Jetzt verliert Binder aber die Geduld.

«An all dem Unglück ist nur der gottverdammte Aberglaube schuld!» Er packt das Hufeisen und wirft es durch das offene Fenster.

«So...!»

Von der Straße her klingt ein überraschter Aufschrei. Dann: Flüche, Drohungen...

Lore wagt, einen Augenblick herunterzuschauen. Da steht ein würdiger Herr und dreht schimpfend seinen verbeulten Zylinderhut in der Hand. Energisch lenkt er seinen Weg auf den Hauseingang zu.

Zitternd erwartet das junge Ehepaar das Kommen des rachsüchtigen Zylindermannes. Da ertönt auch schon in drei langen Zeichen die Klingel der Entreetür. Sie verkündet Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung, Schadenersatzprozeß, Entlassung... Behutsam schleicht Lore zum Guckloch. Da pocht der Wartende schon mit den Fingerknöcheln an die Tür. Die junge Frau hängt die Kette vor und öffnet einen Spaltbreit.

«Sie wünschen?» bebt ein Stimmchen.

Der Besucher dreht das Wrack seines Zylinders in den behaarten Händen. «Wohnt hier der Versicherungsagent der 'Phöbus', Herr Binder?» fragt er umständlich und gibt sich das Aussehen eines peinlich genauen Anklägers.

«Ja!» gesteht Lore.

«Möchte ihn sofort sprechen!» befiehlt der Mann und der Ton

seiner Stimme läßt keinen Widerspruch zu. Lore kettet wieder ab und bittet den unbetenen Gast, einzutreten. Im Herrenzimmer steht Ernst und kommt sich in diesem Augenblick genau so elend vor wie damals, als ihm Klassenlehrer Pritzke mitteilte, daß er «das Ziel der Klasse nicht erreicht habe».

Nein, er will alles gleich zugeben. «Es war wirklich ganz unabsichtlich...» stammelte er. Aber der energische Herr scheint ihn garnicht zu hören. Er beginnt seine Untersuchung.

«Als ich hier eben vor diesem Haus vorbeiging, fiel mir ein eiserner Gegenstand auf den Kopf, der zweifellos aus einem der Fenster...»

«Ja, aber...» will Ernst erklären.

«...zweifellos aus einem der Fenster geworfen worden sein muß,» fährt der Besucher unbeirrbar fort. «Ich bin fest entschlossen, von Ihnen, Herr Binder...»

«Aber...» versucht Ernst noch einmal erfolglos einzuwenden.

«... von Ihnen eine Unfallversicherung zu übernehmen. Denn als ich einen Augenblick wieder klar sehen konnte, bemerkte ich unten Ihr Schild und da ich ein Mann der schnellen Entschlüsse bin, will ich noch heute eine Police auf hunderttausend Franken unterschreiben...»

Ernst Binder sah seine Frau an und mußte sich Mühe geben, eine seriöse Haltung zu wahren. Als er später die Scheine der Anzahlung nachzählte, lächelte er vor sich hin: «Es hat doch etwas für sich, abergläubisch zu sein!»

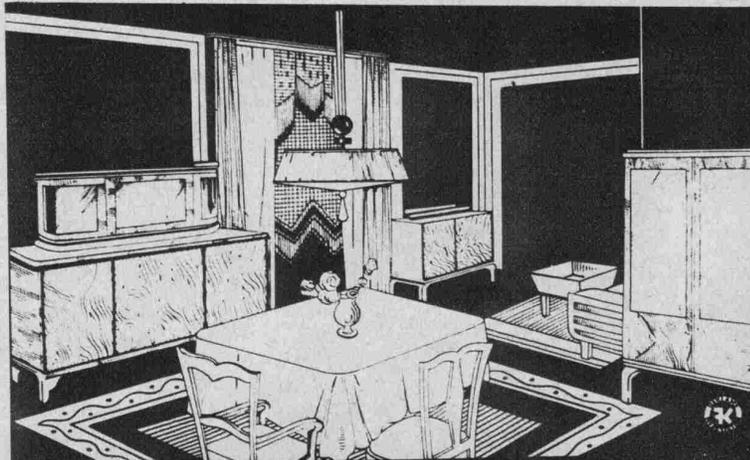
Axel Bell.

Ein Jahr lang

hat die A—Z bewiesen, dass eine luxemburger Illustrierte nicht nur möglich ist, dass sie auch den ausländischen Illustrierten ebenbürtig sein kann. Und ausserdem, dass sie notwendig ist.

Die Folgerung drängt sich auf:

Abonnieren Sie ab 1. Januar



Grands Magasins de Meubles
VIE HOFFMANN-MOULIN

Maison de confiance fondée 1880

RUE DE LA LOGE, 4-6-8 Luxembourg

Biterie, Canapées, Rideaux,
Voitures d'enfants